

XII.

Die versandten Kissinger Mineralwässer und ihr Gebrauch.

Die sämmtlichen Wässer Kissings eignen sich sehr gut zur Versendung. Diese hat in gleichem Verhältnisse, wie sich der Ruf Kissings immer mehr verbreitete und der Besuch des Curortes selbst zunahm, fast ununterbrochen von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewonnen, besonders, wie schon erwähnt, seit dem Jahre 1860, wo die Versendung pachtweise von Hrn. Friedrich Feustel übernommen wurde. Mit dem 1. October 1875 ging durch den neuen Pachtvertrag das Wasserversendungs-geschäft an Herrn Hofrath Streit über, und werden gegenwärtig alljährlich ungefähr dreimal hundert tausend Flaschen Rakoczy, Pandur, Maxbrunnen und Kissinger Bitterwasser versandt. Früher geschah dies ausschliesslich in glisirten Thonkrügen von 42 Unzen Inhalt, später je nach Verlangen der auswärtigen Consumenten und Mineralwasserhandlungen auch in dunklen Hyalithflaschen von 36 Unzen Gehalt und auch in sogenannten halben Krügen und Flaschen, welche je 24 Unzen Medicinalgewicht Wasser enthielten. Aber der allmählig immer lebhafter werdende Wunsch des grösseren Publikums der Consumenten, besonders aber der Mineralwasserhandlungen und der die Wässer an auswärtigen Orten verordnenden Aerzte rief endlich eine Einigung der meisten bedeutenderen deutschen Wasserversendungsanstalten hinsichtlich einer gleichen Form und eines gleichen Masses der Versendungsgefässe hervor. Es versammelte sich am 7. October 1869 eine beträchtliche

Anzahl von Vertretern solcher Anstalten in Kissingen, und gründete zur wirksamen Verfolgung dieses genannten und noch anderer die Mineralwasserversendung fördernder Zwecke einen Verein der deutsch-österreichischen Mineralwasser-Versendungen. In Folge dessen sind nun auch für den Versandt der Kissinger Mineralwässer dunkle cylindrische Glasflaschen mit kurzem Halse von 1 Liter (= 1000 Gramm = 34 Unzen) Inhalt eingeführt. Sonach enthält eine Flasche ziemlich genau 4 der gegenwärtig gebräuchlichen Brunnenbecher. Auch das Kissinger Bitterwasser wird in solchen Flaschen versendet, nur die sogenannten halben Flaschen desselben werden in kleinen viereckigen Thonkrügen zu 300 Gramm Inhalt abgegeben.

Die Behandlung der Flaschen vor der Füllung, die Füllung selbst, das Verkorken und Verschliessen der Flaschen geschieht mit der grössten Vorsicht, um auch bei der weitesten Versendung dem Wasser seine möglichst unveränderte Beschaffenheit zu erhalten. Die unter dem Niveau der Quelle mit vollständiger Ausschliessung der äusseren Luft mittelst der Tober'schen Maschine gefüllte Flasche wird unmittelbar in die Hecht'sche Maschine gebracht, welche sehr sicher den Kork fest, tief und äusserst rasch einschiebt, so dass circa 1200 Flaschen binnen einer Stunde gefüllt und gut verkorkt werden können. Statt des früher üblichen weiteren Verschlusses mittelst Pech sind nunmehr seit einer Reihe von Jahren die zweckmässigeren Zinkkapseln im Gebrauche, auf welchen sich der Name der betreffenden Quelle befindet. Auf Verlangen wird auch die bekannte besondere Füllungsmethode mittelst Kohlensäure in Anwendung gebracht.

Dass eine zu Hause mit versandtem Wasser vorgenommene Trinkcur auch abgesehen von dem Wegfalle des gleichzeitigen Badegebrauches nicht ganz das Gleiche ist wie eine am Curorte selbst gebrauchte Cur, bedarf keiner Erörterung. Doch lässt sich durch sorgfältige Beachtung der für die Trinkcur in Kissingen gültigen

Vor
gün

Geb
scha
statt
oder
Gem
lege
Luft
nisse
ist,
verb
ort
cur

cur
Je n
selbs
sche
die
früh
die
und

oder
zoge
auf,
solle
Trin
Kiss
öffne
wen
diese

Vorschriften auch der Hausgebrauch des Wassers zu günstigen Resultaten führen.

Man suche sich vor allem zu Hause die für den Gebrauch der Cur unabweislichen Bedingungen zu verschaffen, welche eine Lebensweise wie am Curorte gestatten, also möglichste Freiheit von geistanstregenden oder zu längerem Sitzen nöthigenden, oder mit kleinen Gemüthsbewegungen verknüpften Berufsgeschäften, Gelegenheit zu hinreichender Bewegung in gesunder freier Luft, sowie entsprechende curgemässe Nahrungsverhältnisse. Wo dies zu Hause zu erreichen nicht thunlich ist, und doch die Umstände eine eigentliche Badereise verbieten, wähle man lieber einen passenden Aufenthaltsort in der Nähe der Heimath, um daselbst die Trinkcur mit dem versandten Wasser vorzunehmen.

In Betreff der weiteren Vorschriften für die Trinkcur können wir auf den vorigen Abschnitt verweisen. Je mehr die betreffenden Verhältnisse den am Curorte selbst obwaltenden ähnlich sind, desto besser. Wir sehen daher auch, dass solche sogenannte Hauscuren die besten Erfolge bei jenen Patienten haben, welche früher einmal wirkliche Curgäste gewesen waren, daher die Wichtigkeit der bezeichneten Verhältnisse kennen und einsehen gelernt haben.

Den direct von dem Versandungsbureau in Kissingen oder von der nächsten Mineralwasserniederlage bezogenen Wasservorrath hebe man in einem guten Keller auf, wobei die Flaschen nicht stehen, sondern liegen sollen. Die ein Mal geöffnete Flasche darf nur für die Trinkzeit eines einzigen Tages dienen. Nur bei dem Kissinger Bitterwasser darf auch der Inhalt einer geöffneten Flasche an verschiedenen Tagen benützt werden, wenn der Kork wieder aufgesetzt worden war, da sich dieses Wasser ziemlich lange unverändert erhält.